

60. Weihnachten.

(Josef von Eichendorff.)

1. Markt und Straßen stehn verlassen,
Still erleuchtet jedes Haus;
Sinnend geh' ich durch die Gassen,
Alles sieht so festlich aus.

2. An den Fenstern haben Frauen
Buntes Spielzeug fromm geschmückt,
Tausend Kindlein stehn und schauen,
Sind so wunderstill beglückt.

3. Und ich wandre aus den Mauern
Bis hinaus ins freie Feld.
Gehres Glänzen, heil'ges Schauern —
Wie so weit und still die Welt!

4. Sterne hoch die Kreise schlingen,
Aus des Schnees Einsamkeit
Steigt's wie wunderbares Singen —
O du guadenreiche Zeit!

61. Alte Geschichten.

(Friedrich Wilhelm Weber.)

1. Der Abend dämmert, es wirbelt der Wind den Schnee von des Land-
hofs Dache,
Großmütterchen sitzt am warmen Kamin mit den Kleinen im trauten
Gemache.

„Erzähl' uns nun, Großmütterlein!“ „Recht gern, ihr närrischen Dinger,
Ihr müßt nur brav und bescheiden sein“ — und mahnend hebt sie den
Finger.

2. Dann fängt sie an: „Es war einmal“ — und die Kinder, sie lauschen
und lauschen;
Sie hören das Bellen des Hofhunds nicht und des Sturmes Rischen und
Rauschen
Und nicht das Schlagen der Schwarzwalduhr und der Stunde rasches Ver-
rinnen,
Sie sitzen und horchen mit Mund und Ohr, versenkt in Träumen und
Sinnen.